

Tijuana: zona de kitsch en la frontera entre México y Estados Unido

DORIAN OCCHIUZZI, Universität St. Gallen

Die Grenzlinie zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zählt mit ihren 3144 Kilometern zu den am häufigsten überquerten und seit 2006 zu den am stärksten bewachten Übergängen weltweit. Insbesondere die Stadt Tijuana gilt seit Néstor GARCÍA CANCLINIS 1989 erschienenem Werk *Culturas Híbridas* nicht nur als eines der grössten Laboratorien der Postmoderne, sondern auch als ein Gebiet, in dem innovative Reflexionen und Auseinandersetzungen über Deterritorialisierung und Reterritorialisierung stattfinden. In diesem Zusammenhang fällt auf, dass sich die Ausdrucksformen für diese Phänomene oft in Kitschmotiven wiederfinden. Auch die Geschichten und Legenden, die sich um diese Grenzstadt „auf der Schulter Lateinamerikas“ (Luis HUMBERTO CROSTHWAITE) ranken und zu einer markanten Mythenbildung geführt haben, bergen Kitschpotential, wurden sie doch durch die Hollywood-Imaginerie zusätzlich genährt und von beiden Seiten, wenn auch aus unterschiedlichen Beweggründen, aufrechterhalten. In meinem Beitrag möchte ich aufzeigen, wie der reichlich vorhandene Kitsch in vielerlei Hinsicht als grenzüberschreitendes Element funktioniert und Tijuana damit eine ins Ex-zentrische neigende Identität verleiht.